

**Aus dem Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik**

**Martina Brockmeier  
Petra Salamon**

**WTO-Agrarverhandlungen - Schlüsselbereich für den  
Erfolg der Doha-Runde : Optionen für  
Exportsubventionen, interne Stützung, Marktzugang**  
Zusammenfassung

Manuskript, zu finden in [www.fal.de](http://www.fal.de)

**Braunschweig  
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)  
2003**

**WTO-Agrarverhandlungen -  
Schlüsselbereich für den Erfolg der Doha-Runde**

**Optionen für Exportsubventionen, Interne Stützung, Marktzugang**

## **Zusammenfassung**

Martina BROCKMEIER und Petra SALAMON

unter Mitarbeit von Marianne KURZWEIL und Keith WALSH



Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig  
Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik  
August, 2003

## 1 Politischer und methodischer Hintergrund des Berichts

- Die Doha-Runde der WTO-Verhandlungen ist zurzeit ein hochaktuelles Thema. Wie bereits in der Uruguay-Runde nimmt auch diesmal die Landwirtschaft eine Schlüsselposition ein. Ausgangspunkt für die Agrarverhandlungen ist das sogenannte HARBINSON-Papier, das auf Basis der nationalen und regionalen Vorschläge vom Agrarkomitee der WTO erstellt worden ist. Während die USA und die CAIRNS-Gruppe insbesondere die im HARBINSON-Papier vorgesehenen Zollsenkungen als nicht hoch genug erachten, beurteilt die EU die Liberalisierungsvorschläge insgesamt als zu weit gehend.
- Das HARBINSON-Papier konzentriert sich mit wesentlichen Aussagen zum Marktzugang und Exportwettbewerb sowie zur inländischen Stützung auf die Kernbereiche der WTO-Verhandlungen. Für eine weitere Öffnung der Agrarmärkte fordert das HARBINSON-Papier innerhalb von 5 Jahren eine durchschnittliche Kürzung der im GATT gebundenen Zölle, die je nach Ausgangsniveau in Industrieländern zwischen -40% bis -60% und in Entwicklungsländern zwischen -25% bis -40% liegt. Zollquoten sollen auf 10% des inländischen Verbrauchs ausgedehnt werden. Weiterhin wird im HARBINSON-Papier vorgeschlagen, auf die Verwendung von Exportsubventionen nach 9 Jahren vollständig zu verzichten. Gleichzeitig wird eine Senkung der gesamten inländischen Stützung (Aggregated Measurement of Support, AMS) um -60% und -40% in Industrie- bzw. Entwicklungsländern gefordert, während die Maßnahmen der Blue-Box (Direktzahlungen in produktionsbegrenzenden Programmen) um -50% zu reduzieren sind.
- Die Interdependenzen des Agrar- und Ernährungssektors zu den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft sowie die Einbindung von Faktormärkten und Staatsbudget ist für eine globale, weit in die Zukunft reichende WTO-Reform des Agrarhandels von erheblicher Bedeutung. Für die vorliegende Analyse wird daher eine erweiterte Version des Allgemeinen Gleichgewichtsmodells GTAP (Global Trade Analysis Project) verwendet, das die ökonomische Aktivität der Welt, aber auch einzelner Länder und Regionen erfasst. Intra- und interregionale Verflechtungen zwischen Märkten und Akteuren finden dabei in GTAP ebenso Berücksichtigung wie die daraus resultierenden Rückkopplungseffekte.
- Im Standard-GTAP-Modell werden die Instrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) indirekt mit Hilfe von Preisverhältnissen (Producer Support Estimates (PSE)-Werte; OECD) abgebildet. Für eine detaillierte Analyse der WTO-Verhandlungen ist es erforderlich, die Instrumente der GAP direkt in der Struktur des GTAP-Modells abzubilden. Für die vorliegende Analyse der WTO-Verhandlungen wird eine erweiterte Version des GTAP-Modells verwendet, in der die folgenden GAP-Instrumente explizit für die EU abgebildet werden:
  - Direktzahlungen (Flächen- und Tierprämien)
  - Milch- und Zuckerquoten
  - Flächenstilllegung

- Außenhandelsregelungen

Neben den Instrumenten der GAP wird außerdem das gemeinsame Finanzierungssystem einer erweiterten EU (im Folgenden EU-27) einschließlich der Nettotransferströme zwischen den Mitgliedsländern in der Modellstruktur des erweiterten GTAP-Modell abgebildet.

- Zollkontingente konnten in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt werden. Ursache hierfür ist die separate Betrachtung von Deutschland und anderen EU-Mitgliedsländern in der Analyse, die eine Aufteilung der Zollkontingente der EU auf die Länder bzw. Teilregionen erfordert hätte. Eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe war angesichts der Datenproblematik im Bereich der Zollkontingente jedoch innerhalb der Projektlaufzeit nicht möglich. Eine Darstellung der Zollsätze innerhalb und außerhalb der Zollkontingente in Form eines gewogenen durchschnittlichen Zollsatzes bei gleichzeitiger Betrachtung einzelner EU-Länder erwies sich daher als vorteilhafter. Zudem ist fraglich ob eine Aggregation von einzelnen Zollquoten (z. B. für verschiedene Käsesorten) auf EU-Ebene nicht auch mit erheblich Fehlern verbunden ist.<sup>1</sup>
- Mit Hilfe dieser Modellerweiterungen besteht die Möglichkeit, Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen im Zeitablauf in der Analyse der WTO-Verhandlungen zu berücksichtigen. Veränderungen der ökonomischen Rahmenbedingungen (Veränderungen von gelernter und ungelerner Arbeit, Kapital, Bevölkerung, BIP) werden zusätzlich im Rahmen eines Projektionsmoduls erfasst, das auf Daten der Weltbank basiert.

## 2 Datenbasis und Simulationen

- In den Simulationen mit dem erweiterten GTAP-Modell wird die GTAP-Datenbasis (Version 5.3) mit dem Basisjahr 1997 verwendet. Sie enthält Informationen über 5 Faktoren, 57 Sektoren und 76 Länder bzw. Regionen. Für die vorliegende Analyse wird die GTAP-Datenbasis zu 5 Faktoren, 19 Sektoren und 23 Ländern bzw. Regionen zusammengefasst. Berücksichtigung finden dabei die wichtigsten Agrar- und Ernährungssektoren sowie diejenigen Länder und Ländergruppen, die im Rahmen der WTO-Verhandlungen von Bedeutung sind (vgl. Tabellen 3.1 und 3.2, Hauptbericht).
- Obwohl die GTAP-Datenbasis die zurzeit umfangreichste ihrer Art ist, treten bei der Aggregation einige Probleme auf. Bei Zusammenfassung der Ländergruppe EBA (Everything But Arms) ist es beispielsweise aufgrund der Ausgangsdatenbasis nicht

---

1 Vgl. hierzu FRANCOIS, J. (2000), Modeling the Impact of WTO Negotiations on EU Agriculture: An Application of the GTAP Model. Paper prepared as part of the concerted action: Assessment of the GTAP Modeling Framework for Policy Analysis from a European Perspective. Presented at the Rotterdam Workshop 21.9.2000.

möglich, alle EBA-Länder zu erfassen.<sup>2</sup> Gleiches gilt für die Ländergruppe AKP (Afrika, Karibik und Pazifik). Hierdurch können die Präferenzabkommen der EU nicht für alle beteiligten Länder vollständig abgebildet werden.

- Die Implementierung der Doha-Runde der WTO-Verhandlungen wird vermutlich erst in 2014 abgeschlossen sein. Für die Analyse sind daher zahlreiche aufeinanderfolgende Simulationen erforderlich. Im Basislauf werden die ökonomischen Rahmenbedingungen (Arbeit, Kapital, Bevölkerung, BIP) in allen Ländern bzw. Regionen mit Hilfe von Simulationen auf das Niveau des Jahres 2014 angepasst. Außerdem findet eine Anpassung der politischen Rahmenbedingungen in der EU-15 und in den neuen Mitgliedsländern statt. Berücksichtigung findet hierbei die Agenda 2000, die EU-Osterweiterung, das EBA-Abkommen und die Entkopplung der Direktzahlungen im Mid-Term-Review.
- Neben den bereits genannten Anpassungen der ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen im Basislauf wird im Simulationslauf zusätzlich die Doha-Runde der WTO-Verhandlungen in drei unterschiedlichen Varianten simuliert. Im Szenario H1 erfolgt eine Implementierung des HARBINSON-Papiers. Dementsprechend werden die Zollsätze je nach Ausgangsniveau in Industrieländern um -40% bis -60% und in Entwicklungsländern um -25% bis -40% gekürzt. Bei den Exportsubventionen erfolgt ein vollständiger Abbau. Für die inländische Stützung in Form des AMS wird eine Verminderung um -60% und -40% in Industrie- bzw. Entwicklungsländern eingeführt. Die Szenarien H2 und H3 setzen das HARBINSON-Papier mit Variationen einzelner Teilbereiche entsprechend dem EU-Vorschlag zu den WTO-Verhandlungen um. In H2 werden die Importzölle daher um -36% und -24% in Industrie- bzw. Entwicklungsländern gekürzt, während die Exportsubventionen in H3 nur um -36% gekürzt werden.
- Im vorliegenden Bericht werden nur ausgewählte Ergebnisse zur Doha-Runde der WTO-Verhandlungen vorgestellt und interpretiert. Diese Ergebnisse werden als Differenz zwischen dem Basislauf und den jeweiligen Szenarien H1, H2 und H3 im Jahr 2014 berechnet. Dabei ist zu beachten, dass die Simulationen nur die globale Liberalisierung des Agrar- und Ernährungssektors darstellen, während ein Protektionsabbau im Dienstleistungs- und Industriesektor hier keine Berücksichtigung findet.

### **3 Ergebnisse bei Umsetzung des HARBINSON-Papiers (Szenario H1)**

#### ***Handel***

- Die vollständige Umsetzung des HARBINSON-Papiers (Szenario H1) führt zu einem weltweiten Anstieg der globalen Exporte, der zwischen 0,1% und 5,6% liegt. Größere prozentuale Zuwächse der Exporte zeigen sich vor allem in Brasilien (5,6%), den sonstigen Ländern Europas (1,8%), den sonstigen Ländern des Mittelmeerraums

---

2 Einige EBA-Länder sind in der GTAP-Datenbasis nur in anderen Ländergruppen vorhanden und können daher nicht isoliert werden.

und des Nahen Ostens (1,6%) und den sonstigen AKP-Ländern (1,5%). Der Extra-Handel der EU-27 wächst um 0,9% an.

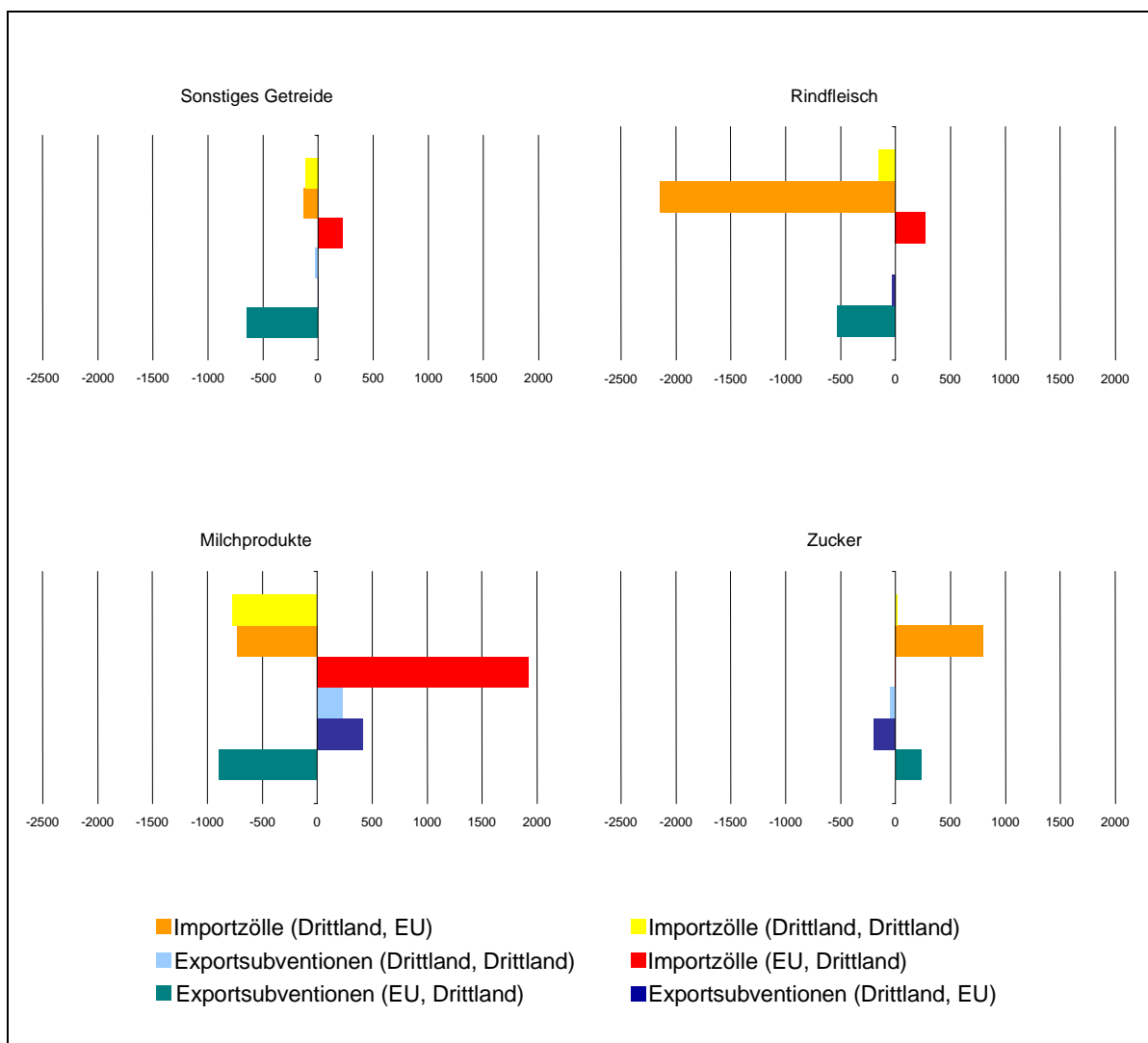
- Als größter Wirtschaftsblock weist die EU-27 mit ca. 7,6 Mrd. € den absolut höchsten Zuwachs auf, der sich infolge einer Liberalisierung des Welthandels entsprechend dem HARBINSON-Papier ergibt. Auch die USA und Japan können absolut betrachtet einen hohen Zuwachs der globalen Exporte mit 5,6 Mrd. € und 5,3 Mrd. € verzeichnen. Für die anderen Regionen fällt der Exportzuwachs dagegen z. T. erheblich niedriger aus.
- Die globale Handelsliberalisierung ruft offensichtlich in einzelnen Ländern und Regionen sehr unterschiedliche Reaktionen hervor. Ausschlaggebend hierfür ist die sektorale Protektionsstruktur vor und nach Implementierung der Maßnahmen der WTO-Verhandlungen. Während die hoch protektionierten Agrar- und Ernährungsgüter in Industrieländern durch Zölle, Zollkontingente, Exportsubventionen und Direktzahlungen unterstützt werden, dominieren in Entwicklungsländern in der Regel Importzölle.
- Durch die Vorschläge des HARBINSON-Papiers wird der Schutz hoch protektionierter Produkte am stärksten reduziert. Zucker und Milch gehören weltweit zu den am höchsten protektionierten Produkten. In der EU-27 und den meisten anderen Industrieländern werden außerdem vor allem Getreide sowie Rinder und Rindfleisch stark gestützt. In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht dagegen vorrangig bei Obst und Gemüse sowie Schweine- und Geflügelfleisch eine höhere Protektion.
- Von Bedeutung ist darüber hinaus die Beibehaltung der Direktzahlungen, die sich auf die nicht prämienberechtigten Produkte (z. B. Obst und Gemüse, Schweine und Geflügel und deren Verarbeitungsprodukte in der EU) auswirkt. Eine Kürzung der Direktzahlungen würde bei verbesserter Allokationseffizienz der Faktoren die Produktion der prämienberechtigten Produkte (z. B. Getreide und Rinder in der EU) stärker einschränken, während die hierdurch frei gesetzten Faktoren profitabler in der Erzeugung von nicht prämienberechtigten Produkten genutzt werden könnten.
- Unter diesen Voraussetzungen zeigt sich für die EU-27 nach Umsetzung des HARBINSON-Papiers eine negative Entwicklung der Handelsbilanz im pflanzlichen Bereich für Weizen, sonstiges Getreide, Reis, Obst, Gemüse und pflanzliche Produkte sowie bei den Verarbeitungserzeugnisse Öle und Fette in der Größenordnung von -113 Mio. € bis -802 Mio. €. Auch in der Rindfleisch- sowie der Schweine- und Geflügelfleischproduktion führt eine globale Reform des Agrarhandels zu einer relativen Zunahme der Importe gegenüber den Exporten, die in einem Rückgang der EU-Handelsbilanz in Höhe von -2 512 Mio. € bzw. -116 Mio. € resultiert. Positiv wirkt sich die Implementierung des HARBINSON-Papiers dagegen auf die EU-Handelsbilanz von Ölsaaten (181 Mio. €), Schweine und Geflügel (618 Mio. €), Milch und Milchprodukte (48 Mio. €) und Zucker (723 Mio. €) aus.
- Diese Veränderungen lassen sich mit Hilfe einer Dekomposition erklären. Hierfür wird der quantitative, sich bei gleichzeitiger Veränderung zahlreicher agrarpolitischer

Instrumente ergebende Gesamteffekt der Umsetzung des HARBINSON-Papiers in die jeweiligen Einzeleffekte unterteilt. Besonders interessant ist dabei, dass die Außenhandelsprotektion im Rahmen von bilateralen Handelsströmen abgebaut wird und die Handelseffekte daher nach Herkunfts- und Bestimmungsland differenziert werden können. Abbildung 1 zeigt diese Dekomposition für die Veränderung der Handelsbilanz der wichtigsten EU-Agrarprodukte. Auf Basis der Dekomposition kann folgende Aussage getroffen werden:

- Der Abbau der EU-Exportsubventionen (vgl. Exportsubventionen (EU, Drittland) in Abbildung 1) wirkt sich negativ auf die Handelsbilanz für sonstiges Getreide, Weizen, Milchprodukte und Rindfleisch aus. Ein vollständiger Abbau der Exportsubventionen hat daher insbesondere auf diese Produkte einen negativen Einfluss. Der EU-Vorschlag einer Reduzierung von 36% würde demgegenüber einen geringeren Rückgang (Getreide, Weizen, Rindfleisch) bzw. einen höheren Anstieg der Handelsbilanz (Milchprodukte) implizieren.
  - Sonstiges Getreide, Weizen und Milchprodukte profitieren von dem Abbau der Importzölle in Drittländern gegenüber der EU (vgl. Importzölle (EU, Drittland) in Abbildung 1), der sich positiv auf die Veränderungen der Handelsbilanz auswirkt. Diese Entwicklung ist besonders deutlich bei den weltweit hoch protektionierten Milchprodukten. Ein geringerer weltweiter Abbau der Zollsätze entsprechend den EU-Vorschlägen würde hier demgemäß zu Einbußen führen.
  - Die Handelsbilanz für Rindfleisch wird dagegen vor allem durch den Abbau von Importzöllen der EU gegenüber Drittländern (vgl. Importzölle (Drittland, EU) in Abbildung 1) negativ beeinflusst, während der Abbau der Exportsubventionen hier eine untergeordnete Rolle spielt. Ein geringerer Zollabbau als im HARBINSON-Papier würde daher hier größeren Einfluss auf das Gesamtergebnis haben als bei den anderen Produkten.
  - Die EU-Handelsbilanz für Zucker reagiert positiv auf den Abbau von Exportsubventionen und Importzöllen, da hierdurch die präferenziell bedingten Zuckerimporte aus der EBA-Region und der damit in Zusammenhang stehende Reexport von Zucker auf den Weltmarkt eingeschränkt wird. Offensichtlich ist der im Zusammenhang mit der Präferenzerosion stehende Rückgang der Zuckerimporte aus EBA-Ländern höher als der Importanstieg, der sich infolge der EU-Zollsenkung gegenüber Drittlandware ergibt.
- In anderen Teilen der Welt können insbesondere diejenigen Länder von einer Handelsliberalisierung entsprechend dem HARBINSON-Papier profitieren, die bereits in der Ausgangssituation aufgrund niedriger Agrarprotektion wettbewerbsfähiger sind. So entwickelt sich beispielsweise die Handelsbilanz von Ozeanien für alle Produkte (Getreide, Rindfleisch, Milchprodukte, Zucker) positiv, die im Rahmen der WTO-Agrarreform in anderen Industrieländern eine deutliche Liberalisierung erfahren. Ähnliche Aussagen gelten für Brasilien und mit Einschränkung auch für die USA.

- Die Umsetzung der HARBINSON-Vorschläge führt für die am wenigsten entwickelten Länder der EBA-Gruppe in fast allen Fällen zu einer negativen Entwicklung der Handelsbilanz, die insbesondere bei Zucker mit -1 909 Mio. € sehr deutlich ausfällt. Anhand der Dekomposition der Ergebnisse kann gezeigt werden, dass die Ursache hierfür der Verlust eines Teils des präferenziellen Zugangs der EBA-Länder zu dem EU-Markt ist. So hat vor allem die Zollsenkung der EU gegenüber Drittländern und der Abbau der Exportsubventionen einen negativen Einfluss auf die EBA-Handelsbilanz für Zucker. Im Gegensatz dazu weisen die sonstigen Länder der AKP-Gruppe zumindest bei einigen Agrar- und Ernährungsprodukten (Obst und Gemüse, Rindfleisch, Zucker und sonstige Nahrungsmittel) eine positive Entwicklung der Handelsbilanz auf.

**Abbildung 1:** Dekomposition der Veränderung der EU-Handelsbilanz (Mio. €)



1) Angaben der Legende in Klammern (z. B. (EU, Drittland) geben Auskunft über das Herkunftsland (hier: EU) und das Bestimmungsland (hier: Drittland) der Produkte.



## ***Produktionsmengen und -preise***

- Auch die Veränderungen der Produktionsmengen werden maßgeblich durch die Struktur und das Niveau der globalen Agrarprotektion beeinflusst. Analog zu den Effekten im Handelsbereich wird eine globale Reform des Agrarhandels auf der Basis des HARBINSON-Papiers zu Einschränkungen der Agrarproduktion der EU-27 führen. Dies betrifft insbesondere die Produktion von pflanzlichen Erzeugnissen mit Rückgängen zwischen  $-0,9\%$  bis  $-6,7\%$ , aber auch die Produktion von Schweine- und Geflügelfleisch ( $-0,3\%$ ) sowie Rindern ( $-4,3\%$ ) und Rindfleisch ( $-6,4\%$ ). Im Gegensatz dazu kann die Produktion von Schweinen und Geflügel um  $0,3\%$  gesteigert werden, während die Zucker- und Milchquoten in der EU nach wie vor bindend sind.
- Für Produkte mit hohem EU-Protektionsniveau (Getreide, Milch und Milchprodukte, Rinder und Rindfleisch, Zucker) ist entsprechend dem HARBINSON-Papier eine stärkere Kürzung des Außenhandelsschutzes vorgesehen. Grundsätzlich wäre daher zu erwarten, dass sich bei Produkten mit niedrigem EU-Protektionsniveau (Obst, Gemüse und sonstige pflanzliche Erzeugnisse, Schweine und Geflügel, Schweine- und Geflügelfleisch) eine positive Entwicklung ergibt. Die Beibehaltung der entkoppelten Direktzahlungen in den hoch protektionierten Sektoren der EU führt jedoch bei weiterhin ungenügender Allokationseffizienz dazu, dass durch die Absenkung des Außenschutzes der hoch protektionierten Sektoren nicht genügend Ressourcen freigesetzt werden. Dementsprechend weisen auch die Produkte mit niedrigem EU-Protektionsniveau eine negative bzw. nur geringfügig positive Produktionsentwicklung auf.
- Die Anpassung der Produktion weicht in den einzelnen Ländern und Regionen der EU je nach Handels- und Produktionsstruktur sowie Faktorausstattung geringfügig von der Entwicklung der EU-27 ab. Besonders deutlich ist diese Entwicklung in der Erzeugung von Rindern und Rindfleisch, die in Deutschland ( $-4,3\%$  bzw.  $-9,6\%$ ) und Irland ( $-10,7\%$  bzw.  $-11,8\%$ ) deutlich stärker zurück geht als in der EU-27. Der Rückgang in der Getreideproduktion fällt in Irland dagegen geringer, in Deutschland und Frankreich jedoch höher aus als in der EU-27 insgesamt. Auch in den MOEL wird die Produktion aufgrund der verminderten Protektion in der Regel etwas eingeschränkt, allerdings sind die Effekte in der Regel geringer als in der EU-27. Die nichtlandwirtschaftlichen Sektoren werden in den EU-Regionen meist ausgedehnt.
- Auch in den übrigen Regionen finden größere Anpassungen in der Erzeugung statt. In den Ländern mit niedriger Ausgangsprotektion (Ozeanien, Brasilien und mit Einschränkung auch USA) zeigen sich analog zur Entwicklung der Handelsbilanzen auch positive Effekte für die Produktion. In den EBA-Ländern sinkt aufgrund der Präferenzerosion die Erzeugung der meisten Agrarprodukte. Besonders ausgeprägt ist der Produktionsrückgang bei Zucker ( $-21,7\%$ ). Wie in vielen anderen Regionen wird in den Ländern der EBA-Gruppe jedoch die Weizenerzeugung ( $1,8\%$ ) ausgedehnt. Da die AKP-Staaten über einen bedingten präferenziellen Zugang für Zucker zum

EU-Markt verfügen, hat die Umsetzung des HARBINSON-Papiers in diesen Ländern vielfach spiegelbildliche Auswirkungen.

- Die Reaktionen der Marktpreise auf die WTO-Maßnahmen weisen in den verschiedenen Regionen einheitlichere Tendenzen auf als die Mengenänderungen. Von Ausnahmen abgesehen sinken die Marktpreise für Erzeugnisse der Agrar- und Ernährungswirtschaft in der EU-27, in den sonstigen europäischen Ländern, in Japan, Malaysia, Indien, China, der EBA-Gruppe, den sonstigen Ländern des Mittelmeerraums und des Nahen Ostens sowie mit Einschränkungen in den sonstigen asiatischen Ländern und den asiatischen Ländern mit hohem Einkommen. Hingegen steigen sie in Brasilien, Ozeanien, Kanada, den USA, Indonesien, den anderen AKP-Ländern, der FSU, den sonstigen lateinamerikanischen Ländern und dem Rest der Welt an.

### ***Budget und Einkommen***

- Die Implementierung der HARBINSON-Vorschläge führt zu einem deutlichen Rückgang der EU-Ausgaben für den Agrar- und Ernährungssektor in der EU-27 (-11 163 Mio. €). Diese resultieren insbesondere aus den Einschränkungen der Produktion und der damit verbundenen Einsparung von Direktzahlungen in Höhe von -7 260 Mio. €) und dem Wegfall der Exportsubventionen (-3 892 Mio. €). Bei gleichzeitigem Rückgang der Importeinnahmen im Agrar- und Ernährungsbereich durch die Zollsenkungen in Höhe von -1 638 Mio. € resultiert aus der Doha-Runde für die EU-15 eine negative Veränderung der BIP-Steuer<sup>3</sup> in Höhe von -9 422 Mio. €, die an die Mitgliedsländer zurückgeführt wird.
- Die Umsetzung der HARBINSON-Vorschläge bedeutet für Deutschland einen Rückgang der vom EU-Haushalt gezahlten Exportsubventionen und Direktzahlungen, die sich um -478 Mio. € bzw. -1 057 Mio. € reduzieren. Gleichzeitig vermindern sich auch die Zahlungen an den EU-Haushalt. So werden nach Implementierung der Doha-Runde der WTO-Verhandlungen -272 Mio. € weniger für Importeinnahmen an den EU-Haushalt abgeführt. Hierdurch wird auch die BIP-Steuer Deutschlands um -2 260 Mio. € reduziert. Da sich die Ausgaben des EU-Haushalts insgesamt um -11 163 Mio. reduzieren, sinkt der Nettotransfer Deutschlands durch die Implementierung der HARBINSON-Vorschläge um ca. 1 Mrd. € gegenüber dem Basislauf auf -6 183 Mio. €.
- Analog zu den Effekten im Produktionsbereich zeichnen sich für die EU-27 deutliche Einkommensverluste ab. So entwickelt sich die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für die Länder und Regionen der EU infolge der Umsetzung der HARBINSON-Vorschläge negativ in fast allen landwirtschaftlichen Sektoren. Insgesamt betrachtet beläuft sich der Rückgang in der EU-27 auf -12,8 Mrd. €.

---

3 Vgl. hierzu die Konzeption des EU-Finanzierungssystems, die dieser Modellierung zugrunde liegt.

pflanzlichen Sektoren sind hierbei stärker vom Rückgang betroffen als die tierischen. Neben den Marktpreisen für die Produkte selbst sinken nämlich auch die Preise für Vorleistungen (intermediäre Inputs), deren Bedeutung (Verfütterung) in den tierischen Sektoren höher ist. Bei Umsetzung des HARBINSON-Papiers reduziert sich die Bruttowertschöpfung in Deutschland um -1,6 Mrd. €, während Frankreich einen Verlust von -4,1 Mrd. € verzeichnet.

### **Vergleich der Szenarien H1, H2 und H3**

- Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Simulationen H1, H2 und H3 sind nicht sehr deutlich. Hierfür gibt es mehrere Ursachen. Zum einen besteht kein großer Unterschied in der Kürzung der Importzölle zwischen den Simulationen H1 und H2. Zum anderen finden Exportsubventionen nur in der EU-27 in dieser ausgeprägten Form Anwendung. Eine reduzierte Kürzung der Exportsubventionen (H3) in einem Teilbereich der betrachteten Regionen wirkt sich daher nicht so stark auf andere Regionen aus.
- Tier- und flächenbezogene Direktzahlung haben darüber hinaus einen sehr hohen wertmäßigen Anteil an den gesamten EU-Ausgaben zur Stützung des Agrar- und Ernährungssektors. In den vorliegenden Simulationen wird jedoch unterstellt, dass das Niveau der entkoppelten Direktzahlungen unverändert beibehalten wird. Die in den Simulationen umgesetzten Reformen des Agrarhandels betreffen daher nur einen sehr geringen Teil des EU-Budgets und führen bei Variation somit auch nicht zu großen Veränderungen in den Ergebnissen. Werden demgegenüber Kürzungen der Direktzahlungen in die Simulationen zur Doha-Runde der WTO-Verhandlungen einbezogen, dann werden die Ergebnisse überproportional von den Veränderungen der Direktzahlungen bestimmt (vgl. BROCKMEIER und SALAMON, 1993)<sup>4</sup>.
- Dennoch lassen sich aus dem Vergleich der Simulationen H1, H2 und H3 einige wichtige Schlussfolgerungen für die EU ableiten, die z. T. auch bereits anhand der Dekompositionen getroffen werden konnten (vgl. auch Abbildung 1):
  - Die Kürzungsraten der EU-Importzölle für Agrar- und Ernährungsprodukte mit niedrigem Ausgangsniveau (Weizen, sonstiges Getreide, Obst, Gemüse und sonstige pflanzliche Erzeugnisse, Geflügel und Schweine und deren Verarbeitungsprodukte, Öle und Fette) weichen im HARBINSON-Papier und im EU-Vorschlag kaum voneinander ab. Dementsprechend zeigen sich für diese Produkte nur geringfügige Unterschiede zwischen den Simulationen H1 und H2.
  - Eine verminderte Kürzung der Exportsubventionen in der Simulation H3 führt demgegenüber zu etwas größeren Unterschieden bei den oben genannten Pro-

---

4 BROCKMEIER, M. und Salamon, P. (2003), Analysen der WTO-Verhandlungen: Auswirkungen der Doha-Runde auf den Agrar- und Ernährungssektor. Gutachten zu den WTO-Verhandlungen für das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL).

dukten mit niedrigem Ausgangsniveau der EU-Importzölle. Insbesondere für Weizen, sonstiges Getreide, Obst, Gemüse und sonstige pflanzliche Erzeugnisse sowie Fette und Öle zeigen sich in H3 geringere Rückgänge in der EU-Produktion als in H1.

**Tabelle 1:** Veränderungen des Outputs der EU-27 in den Simulationen H1, H2 und H3

	H1	H2	H3
Weizen	-2.35	-2.50	-0.52
Sonstiges Getreide	-6.67	-6.44	-2.64
Ölsaaten	-0.93	-1.40	0.30
Zuckerrüben	-0.09	-0.04	-0.11
Reis	-13.58	-9.62	-12.85
Obst und Gemüse	-1.49	-1.43	-0.81
Rinder	-4.27	-3.10	-3.86
Schweine und Geflügel	0.91	0.84	1.05
Milch	0.00	0.00	0.00
Rindfleisch	-6.43	-4.72	-5.51
Schweine und Geflügelfleisch	-0.33	-0.33	-0.13
Fette und Öle	-2.07	-2.03	-1.37
Milchprodukte	-0.17	-0.20	-0.10
Zucker	0.00	0.00	0.00
Sonstige Nahrungsmittel	-2.99	-2.20	-2.34
Getränke und Tabak	0.81	0.53	0.65
Sonstige Primärprodukte	0.06	0.06	0.03
Industrie	0.19	0.17	0.11
Dienstleistungen	0.03	0.03	0.01

**Quelle:** Eigene Berechnungen.

- Die Produktion von und der Handel mit Rindern und Rindfleisch in der EU ist dagegen sehr viel negativer betroffen, wenn die Importzölle entsprechend dem HARBINSON-Papier (H1) stärker gekürzt werden als entsprechend dem EU-Vorschlag (H2). Auch die Dekomposition in die Einzeleffekte zeigt deutlich, dass die Rinder und Rindfleischproduktion in der EU am stärksten durch die Senkung der EU-Importzölle gegenüber Drittländern beeinflusst wird. Ausschlaggebend hierfür ist unter anderem das im weltweiten Vergleich sehr hohe Protektionsniveau der EU. Eine Reduzierung der Importzölle in Drittländern hat daher kaum positive Effekte für die EU.
- Diese Aussagen gelten in etwas abgewandelter Form auch für die Erzeugung von Milchprodukten in der EU. Hier ist der Produktionsrückgang in der Simulation H2 jedoch geringfügig höher ist als in der Simulation H1. Da die Milchproduktion weltweit zu den am höchsten protektionierten Produkten zählt, profitiert die EU-

Milchproduktion insbesondere von dem Protektionsabbau in Drittländern (vgl. auch Abbildung 1). Da dieser Protektionsabbau in Simulation H1 geringer ist als in Simulation H2, zeigt sich in H2 ein höherer Produktionsrückgang.